

der Rezeption europäischer Theologie hinaus einen Namen gemacht hätten. Die vorliegende Einführung und Einladung zu einem Gespräch verlangt eine weitgehende Beschäftigung vor allem im Hinblick auf die Durchbrechung des „geistigen Einbahnverkehrs“ zwischen Japan und Europa, den die Herausgeber mit Recht beklagen. Hier muß leider festgestellt werden, daß die Selbstgenügsamkeit der europäischen und vor allem der deutschen Theologie es bisher weitgehend verhinderte, daß neue Fragestellungen etwa aus japanischer Sicht angegangen werden. Der vorliegende Band könnte dazu beitragen, diese Selbstzufriedenheit etwas zu beeinträchtigen, wenn er entsprechende Leser findet.

Georg Evers

Italiaander, Rolf (Hrsg.): Eine Religion für den Frieden. Die Rissho Kosei-kai, japanische Buddhisten für die Ökumene der Religionen (= Erlanger Taschenbücher, Bd. 23) Verlag der Ev.-Luth. Mission/Erlangen 1973; 172 S.

Als Herausgeber des vorliegenden Buches hat ITALIAANDER sich die Aufgabe gestellt, die *Rissho Kosei-kai*, die mit 4 Millionen Anhängern zu einer der stärksten der sog. „Neuen Religionen“ in Japan gehört, deutschen Lesern näher zu bringen. Dabei läßt er vornehmlich Vertreter der *Rissho Kosei-kai* selber zu Wort kommen und gibt damit einen unmittelbaren Eindruck von der eigenen Spiritualität dieser buddhistischen Laienreligion. Vorangestellt ist jedoch ein knappes, informatives Vorwort von Prof. W. KOHLER (9—19), der als Kenner der modernen Religionen Japans (vgl. sein Werk: *Die Lotus-Lehre u. die modernen Religionen in Japan*, Zürich 1962) eine Charakterisierung der *Rissho Kosei-kai* gibt. Durch die Bodhisattva-Lehre, die Hoza-Technik der Gruppengespräche und die Offenheit für den Dialog mit den anderen Religionen stellt die *Rissho Kosei-kai* eine buddhistische Religionsgemeinschaft dar, die eine besondere Herausforderung an die christliche Theologie ist.

In der „Geschichtlichen Selbstdarstellung“ (20—43) wird vor allem das Leben des Gründers der Bewegung NIKKYO NIWANO dargestellt. NIWANO, der vom Milchhändler zum Gründer der *Rissho Kosei-kai* avancierte, ist eine faszinierende und imponierende Persönlichkeit. Ob die im Stil einer schlechten Hagiographie gehaltene Biographie ihm wirklich gerecht wird, ist dagegen zweifelhaft. Aber als Beispiel der in der Gemeinschaft offensichtlich üblichen Weise, vom „Gründer“ zu sprechen, ist dieser Beitrag nützlich. Die Grundlehren der Gruppe werden im „Katechismus“ der *Rissho Kosei-kai* (44—51) in knappen Fragen und Antworten dargestellt. Wie schon das Wort „Katechismus“ deutlich macht, wird hier bewußt eine christliche Form der Darstellung nachgeahmt. Unmittelbarer als in der etwas verklärenden Sicht durch die eigene Gemeinschaft wird uns der Präsident NIWANO im Interview mit ITALIAANDER (52—75) näher gebracht. NIWANOS Offenheit für den Dialog mit anderen Religionen und sein Einsatz für den Weltfrieden sind die hervorstechenden Punkte dieses Interviews. Wichtig zum Verständnis der Arbeitsweise der *Rissho Kosei-kai* sind die Ausführungen über das Hoza von MASUO NEZU (72—78). Diese Form des Gruppengesprächs spielt eine große Rolle im Leben der einzelnen Anhänger und ist ein wichtiger Anziehungspunkt für potentielle Konvertiten. Jedes Mitglied hat die Möglichkeit, an den von einem geübten Leiter(in) geführten Gruppengesprächen (18—20 Mitglieder) teilzunehmen und dabei persönliche Probleme zur Sprache zu bringen, einfach dabei zu sein oder sich über allgemeinere Fragen auszusprechen. Wichtig ist

jedenfalls die Erfahrung der Gruppenzugehörigkeit und die Möglichkeit der Beratung, die hilft, die eigene Einsamkeit zu überwinden. Vom Leben der *Rissho Kosei-kai* erfahren wir in den Konversions- und Erlebnisberichten einiger Mitglieder (96—120), die eindrucksvoll zeigen, welch tief religiösen Erfahrungen in dieser Religion möglich sind. Ausgezeichnet sind die Ausführungen von J. SPAE „Marginalien zum populären Buddhismus der *Rissho Kosei-kai*“ (121—140), die den Zusammenhang der Lehren der *Rissho Kosei-kai* mit den allgemeinen Doktrinen des Mahayana-Buddhismus zeigen. M. TAKENAKA gibt einige Hinweise auf eine Theologie der nichtchristlichen Religionen, die allerdings nicht direkt die *Rissho Kosei-kai* zum Thema haben. Am Schluß informiert M. A. LÜCKER über die Bemühungen der *Rissho Kosei-kai* um den Frieden im Rahmen der „World Conference of Religion for Peace“, deren Vizepräsident NIWANO ist.

Die einzelnen Beiträge dieses Buches sind von unterschiedlicher Qualität. Man spürt deutlich, daß sie nicht für dieses Buch geschrieben wurden, sondern in ihrer Mehrzahl vom Hrsg. gesammelt wurden. In der Zusammenschau, die sie von der *Rissho Kosei-kai* vermitteln, ist es ITALIAANDER gelungen, ein lebendiges Bild dieser überaus aktiven Religionsgemeinschaft zu zeichnen. Es wird deutlich, daß die *Rissho Kosei-kai* bei aller Verwurzelung in buddhistischer Tradition des Lotus-Sutra eine für den Dialog mit dem Christentum erstaunlich offene Gruppe darstellt. Das Gespräch mit Repräsentanten der verschiedenen christlichen Gemeinschaften wird vornehmlich vom weltoffenen und konzilianten Präsidenten der *Rissho Kosei-kai* NIWANO geführt. Dieses Gespräch aufzunehmen und zu vertiefen, sind die Christen nicht nur in Japan gerufen. Als Einleitung für dieses Gespräch wird das vorliegende Buch gute Dienste tun.

Georg Evers

Italiaander, Rolf: *Sokagakkai, Japans neue Buddhisten* (= Erlanger Taschenbücher). Ev.-Luth. Mission/Erlangen 1973; 422 S., Ln. DM 28,—

Den Schwerpunkt des Buches bildet ein im ganzen doch eher subjektiv zu nennendes Tagebuch des Vf., der als Gast der bekannten neubuddhistischen Laienbewegung Japans unter Führung eines von der Organisation gestellten Dolmetschers Aktivitäten und Orte beobachten und Gespräche führen konnte. Den besten Teil des Buches und zugleich den eigentlichen Einstieg in das Buch bietet jedoch der 4. Teil von W. KOHLER, der unter der Überschrift „Reflexionen eines Christen über die Sokagakkai“ steht, tatsächlich aber den — gelungenen — Versuch einer Einordnung der Sokagakkai in den Gesamtablauf buddhistischer Entwicklungsgeschichte darstellt. Die Texte der *Sokagakkai*, die im 2. Teil zusammengestellt sind, setzen ebenso wie die NICHIREN-Dokumentation im 3. Teil die Grundkenntnis der Entwicklung des japanischen Buddhismus im besonderen, der Grundlehren des Buddhismus im allgemeinen voraus. Das häufig pauschale Sprechen vom Buddhismus, z. B. auch im 6. Teil, in dem das von einem amerikanischen *Sokagakkai*-Mitglied verfaßte „Glossar buddhistischer Begriffe“ übersetzt ist, das jedoch nur eine recht spezifizierte Aufschlüsselung von *Sokagakkai*-Termini bietet, ist ärgerlich, weil es zugleich irreführend ist. Aus meiner eigenen Kenntnis der *Sokagakkai* heraus möchte ich mich dem Urteil eines der führenden Leute in ihr anschließen, der auch nach der Veröffentlichung dieses Buches dabei blieb, daß die Darstellung von H. DUMOULIN in *Buddhismus der Gegenwart* (Herder/Freiburg 1970) unübertroffen ist.

Düsseldorf

Hans Waldenfels